

Tochter den Sohn ihrer Freundin Eva. Ihr Sohn David Haas, ihre beiden Enkelkin- der Jakob und Evan Haas, weiterhin Jona- than Hammel, Tali David und Ari David aus Frankreich begleiteten sie auf ihrer Rei- se nach Ansbach.

Im Alter schrieb Gerda Hass zwei Bü- cher über den Holocaust und hielt viele Vorträge. Eines Tages erreichte sie eine elektronische Post von dem Geschichts- lehrer Dr. Frank Fätkenheuer und sechs Schülern, worauf sie 2012 ihrer Heimat- stadt einen Besuch abstattete. Sie wurde hier mit allen Ehren empfangen und um einen Eintrag in das Goldene Buch der Stadt gebeten. Es kam zum Besuch in der ehemaligen Synagoge, wo Gerda Haas fol- gende berührende Aussage machte: *„Nie in meinem ganzen Leben hätte ich jemals gedacht, dass ich auf diesem heiligen Platz, in dieser heiligen Halle einmal zu Ihnen sprechen werde. Ich bin sehr dankbar, dass Sie [die hier Anwesenden] gekommen sind, um mich zu hören [...] Ich bin so froh, dass ich gekommen bin.“*

So kann man gut verstehen, warum Alexander Biernoth das Infozentrum *„als Ergänzung zum Ansbacher Markgrafen Museum“* sieht. Mehr über das Infozen-

trum ist unter der Internet-Seite [www. synagoge-ansbach.de](http://www.synagoge-ansbach.de) zu erfahren.

Hartmut Schötz begann nach seiner Bundeswehrzeit seine Tätigkeit 1981 beim Bezirk Mittelfranken. 1986 wurde er Mitarbeiter des damali- gen Bezirksheimatpflegers Dr. Kurt Töpner, mit dem er auch ab 1989 die jährlich erschienenen Begleit- bände zu den Denkmalprämierun- gen des Bezirks Mittelfranken bis zum Jahr 2003 zusammenstellte. Seit 1981 schreibt er heimatgeschicht- liche Beiträge für die „Fränkische Landeszeitung“, das „Frankenland“ sowie weitere Organe. Über die jün- gere Geschichte seiner Heimatstadt Ansbach erschienen bisher 28 Buch- veröffentlichungen, weitere Bände über Dinkelsbühl und Rothenburg o.d.T. Weitere Buchveröffentlichun- gen sind: Kaspar Hauser – Kronprinz oder Schwindler?, Der Heilig-Kreuz- Friedhof zu Ansbach, Mittelfränk- isches Koch-und Backbuch, Pfarr- häuser in Mittelfranken. Seine An- schrift lautet: Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach, E-Mail: [haschoetz@ googlemail.com](mailto:haschoetz@googlemail.com).

Alexander Biernoth

Das Bronzemedell der ehemaligen Klosteranlage Heilsbronn

Im ehemaligen Kreuzgang, gleich neben dem Heilsbrunnen, steht seit einiger Zeit nun ein Modell der Heils- bronner Klosteranlage, das sich bei allen Besuchern, vor allem den Seh- behinderten großer Beliebtheit erfreut.

Das aus Goldbronze gefertigte Modell zeigt die Klosteranlage so, wie sie im Jahr der Kloster-Auflösung 1578 ausgesehen hat. Geschaffen hat das rund 25.000 Euro teu- re Modell der Künstler Egbert Broerken aus Welver bei Soest. Die Finanzierung wurde ausschließlich durch Spenden, die



Abb.: Das Bronzemodell der ehemaligen Klosteranlage Heilsbronn.

Photo: Alexander Biernoth.

der Verein zur Förderung des Museums Heilsbronn unter dem Vorsitz von Herbert Kempf eingeworben hat, gesichert. Das Klostermodell ist zum einen für blinde Menschen gedacht, die mit ihrem Tastsinn so eine Vorstellung von der Klosteranlage bekommen können.

Anfangs, so Herbert Kempf, sollte nur ein Modell des Klosters für das Stadtmuseum geschaffen werden, was aber die Tatsache verhinderte, dass keine finanziellen Mittel vorhanden waren. So wurde dann die Idee geboren, ein Klostermodell für den Kreuzgang zu schaffen. Das Modell umfasst insgesamt 37 Häuser, von denen elf von acht Heilsbronner Vereinen finanziert wurden. Weitere elf Gebäude wurden von zehn Heilsbronner Organisationen und Unternehmen bezahlt, und für 15 Gebäude fanden sich private Sponsoren. Darüber hinaus haben auch eine auswärtige Stiftung und weitere 75 Heilsbronner Bürger und zehn auswärtige Per-

sonen Spenden gegeben: Alles in allem ein großartiges Zeichen des Bürgersinnes!

Zusammen mit Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer, der die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen hat, haben sich die Verantwortlichen des Fördervereins geeinigt, die Klosteranlage so darzustellen, wie sie sich im Jahr 1578 präsentierte. Dadurch bietet sich den Betrachtern die Möglichkeit, die gesamte Klosteranlage auf dem Modell mit den heute noch vorhandenen Gebäuden zu vergleichen. Um auch blinden Menschen einen Eindruck zu vermitteln, wurde das Modell mit Blindenschrift beschriftet.

Das Klostermodell ist ein Greif- oder Begreifmodell, da es nicht sehenden Menschen durch Ertasten ermöglicht, das Aussehen des ehemaligen Klosters zu erfassen. Da das Modell aus Bronze gefertigt wurde, ist es wetterfest, tastunempfindlich und braucht auch keine nachhaltige Pflege. Für die Ausführung des Modells konnte

mit Egbert Broerken ein erfahrener Gestalter von Blindenmodellen gefunden werden. Sein gelungenes Werk wertet den Platz im Kreuzgang deutlich auf.

Die Stadt Heilsbronn konnte – dazu durch eine erforderliche Kanalbaumaßnahme im Bereich des Münsterumgriffes, die rund 1,5 Millionen Euro gekostet hatte, angeregt – das komplette Umfeld des Münsters neu anlegen. Dieser im Frühjahr 2011 eingeweihte Bereich, der mittlerweile über die Landkreisgrenzen hinaus Anerkennung erfährt, wurde seither zu einem Anziehungspunkt für die Besucher. Mit der Aufstellung des Klostermodells wurde das Areal am Münster noch schöner und

damit auch das Leben in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts besser greifbar.

Alexander Biernoth, geboren 1970 in Ansbach, nach Abitur und Zivildienst Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien in Erlangen. Seit dem Referendariat als Lehrer in Ansbach tätig. Seit 2002 stellvertretender Vorsitzender und seit 2006 Vorsitzender der Gruppe Ansbach im Frankenbund. Seine Anschrift lautet: Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach, E-Mail: biernoth@ansbach.org.

Lektorat • Korrektorat • Herstellung

Ob Wissenschaft oder Belletristik, ich bearbeite Ihre Texte ganz individuell nach Ihren Wünschen. Aus langjähriger Berufserfahrung weiß ich, dass es Zeit und Geld spart, wenn inhaltliche Arbeit und die Erstellung des Layouts in einer Hand liegen – der Synergieeffekt ist immens. Ich biete daher nicht nur Lektorat und Korrektorat Ihrer Manuskripte, sondern auch die Herstellung Ihrer Druckerzeugnisse bis hin zur Abgabe einer druckoptimierten PDF-Datei an eine Druckerei Ihrer Wahl.

Referenzen: Akademie Verlag – Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung – Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher – Archiv der Max-Planck-Gesellschaft – Bergstadtverlag – Böhlau Verlag – Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa – Elmar Hahn Verlag – Harrassowitz Verlag – Herold. Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften – Institut für Stadtgeschichte (Frankfurt/M.) – Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg – Stiftung Kulturwerk Schlesien – Verein für Geschichte Schlesiens.

Ich berate Sie gerne, kostenfrei und unverbindlich!

Lektorat, Satz- und Datentechnik Oliver Rösch M. A.,
Gertrud-v.-Le-Fort-Str. 32, 97074 Würzburg, Tel.: 0931-8041010,
E-Mail: roesch.oliver@yahoo.de, Homepage: www.oliverroesch.de

